

Donnerkeil, Hammer, Pfeil, auch Lanze (im Mahâbhârata) — hinzukommt, in der Regel als das machtvolle Mittel, das gesuchte Kleinod zu erringen, bisweilen aber selbst Gegenstand des Suchens und Ringens. Im Peronnik-Märchen erscheinen das goldene Becken und die diamantene Lanze, *la lance sans merci*, nebeneinander; im deutschen Märchen neben Tischleindeck-dich und Bricklebrit der Knüttel-aus-dem-Sack, der beide wieder gewinnt.

Daß im übrigen vielleicht die Gralprozession bei einigen Dichtern durch das Bild der Vorgänge bei der Messe, insbesondere der byzantinischen Messe beeinflusst worden ist, wollen wir nicht in Abrede stellen. Es ist das ganz möglich, vielleicht wahrscheinlich. Die Art und das Maß dieses Einflusses festzustellen, kann hier aber nicht unsere Aufgabe sein. Sie muß denen überlassen bleiben, welche gerade auf diesen Punkt ein besonderes Gewicht legen.

Wir können es auch nicht unternehmen, das Gebiet der eigentlichen christlichen Legende in der Graldichtung bestimmter zu umgrenzen. Uns muß es genügen festzustellen, daß sich jedenfalls ein reicher Strom altarischer Mythen, Sagen und Märchen mit dieser Legende vereinigt hat. Die Legende wurde von dem Strom erfaßt, von der freien Fabulierlust weltlicher Dichter immer weiter getragen. Gerade dadurch aber, daß die hehre Passionsreliquie von heimischem Sagengut reich umspinnen ward, konnte eine Dichtung entstehen, die alle poetischen Bedürfnisse der Volksseele befriedigte und zugleich zum unvergleichlichen Symbol christlich-mittelalterlichen Empfindens und Glaubens emporwuchs.